

Bürgerarbeit floppt weiter – Sozialer Arbeitsmarkt blutet aus – Spaltung verschärft sich

Das mit viel Tamtam gestartete Programm „Bürgerarbeit“ entwickelt sich zum Dauerflopp. Auch nach Halbzeit der Programmlaufzeit ist erst ein Fünftel der vorgesehenen Plätze besetzt. Mit der von Ministerin von der Leyen versprochenen „Chance für jeden“ ist es nicht weit her. Im Gegenteil: Ihre Bürgerarbeit schleppt sich dahin und gleichzeitig werden andere Programme des Sozialen Arbeitsmarkts drastisch zurückgefahren. Den 7.000 neu geschaffenen Stellen in der Bürgerarbeit stehen allein 20.000 Plätze der Jobperspektive gegenüber, die wegen der Kürzungen bei der Arbeitsförderung seit dem letzten Jahr nicht mehr weiterfinanziert wurden. Insgesamt ist die Zahl der Arbeitsplätze im Sozialen Arbeitsmarkt innerhalb des letzten Jahres um mindestens 132.000 gesunken. Diese Negativbilanz spricht eine deutliche Sprache: Die Ministerin lässt den Sozialen Arbeitsmarkt ausbluten und hängt die schwer vermittelbaren Langzeitarbeitslosen auf Dauer ab. Alternativen hat sie nicht im Angebot. Dies wird sich zukünftig verschärfen, wenn die Bundesregierung die weiteren geplanten Kürzungen bei der aktiven Arbeitsmarktpolitik umsetzt.

Die Spaltung des Arbeitsmarkts darf sich nicht noch weiter vertiefen. Deshalb müssen die Kürzungen bei der Arbeitsmarktpolitik zurückgenommen und verlässlicher Sozialer Arbeitsmarkt für Teilhabe und Integration geschaffen werden.

Sachstand Bürgerarbeit¹

Sechs Monate nach Beginn der Bürgerarbeitsphase läuft das Programm nach wie vor schleppend. Geplant waren bundesweit rund 34.000 Plätze. Im Juni 2011 waren jedoch lediglich etwas mehr als die Hälfte beantragt, etwa 900 abgelehnt, 12.600 bewilligt und davon nur 7.000 auch tatsächlich besetzt. Das entspricht einem Anteil von gerade einmal 37 Prozent (bewilligte Plätze) bzw. 20,6 Prozent (besetzte Plätze).

Die Bewerbungsfrist für Bürgerarbeitsplätze läuft Ende Oktober 2011 aus. Die Bewilligung und erstmalige Besetzung hat bis Ende Januar 2012 zu erfolgen. Geht die Entwicklung weiter so langsam voran wie bisher, muss davon ausgegangen werden, dass die angedachten Bürgerarbeitskontingente bei weitem nicht ausgeschöpft werden.

Die zögerliche Besetzung der Stellen hängt offenbar in vielen Fällen mit der weiter bestehenden Unsicherheit über die Anwendung des Tarifvertrags öffentlicher Dienst (TVöD) zusammen. Ursprünglich hatte das Bundesarbeitsministerium die tarifliche Bezahlung von Bürgerarbeitern vorsehen, war dann aber von dieser Position wieder abgewichen. Der daraufhin ausgebrochene Konflikt mit ver.di ist bis heute nicht beigelegt. Darüber hinaus verhindern das bürokratische Verfahren und die schwer zu erfüllenden formalen Vorgaben (insbesondere die strenge Regelung zur „Zusätzlichkeit“), dass sinnstiftende und qualifizierende Tätigkeitsfelder für die Bürgerarbeit erschlossen werden können.

¹ Quellen für alle Daten: Bundesagentur für Arbeit (Monatsbericht Juni 2011, Förderstatistik), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Bürgerarbeit, Jobperspektive, Kommunal-Kombi) sowie Bundesverwaltungsamt (Bürgerarbeit, Kommunal-Kombi)

Entwicklung Sozialer Arbeitsmarkt und Förderung im SGB II

Innerhalb eines Jahres (der Start der Bürgerarbeit war im Juli 2010) ist zugleich die Zahl der durch die Jobcenter geförderten Beschäftigungsverhältnisse im Sozialen Arbeitsmarkt dramatisch zurückgegangen. Ursächlich dafür ist vor allem die 2011 umgesetzte Kürzung des Eingliederungstitels im SGB II um 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

- Von Anfang 2010 bis heute (Stand Juni) reduzierten sich die Plätze im Rahmen der sogenannten **Jobperspektive** (Beschäftigungszuschuss) von über 42.000 um mehr als 60 Prozent auf 16.000. Innerhalb des letzten Jahres ist ein Rückgang von 56 Prozent zu verzeichnen, das entspricht einem Minus von mehr als 20.000 Plätzen. Im Mai 2011 bestanden lediglich 3300 Jobperspektive-Verhältnisse länger als 24 Monate. Angelegt war die Jobperspektive als ein dauerhafter Sozialer Arbeitsmarkt für ca. 100.000 Personen.
- Diese Zielzahl galt auch für den **Kommunal-Kombi**, den Schwarz-Gelb Ende 2009 auslaufen ließ. Insgesamt wurden im Rahmen der Laufzeit jedoch nur rund 16.000 Stellen geschaffen, die längstens 3 Jahre und spätestens bis zum 31.12.12 gefördert werden. Aktuell sind bundesweit rund 14.000 Stellen in der Förderung; wie viele davon besetzt sind, ist jedoch nicht bekannt.
- Die Inanspruchnahme der **Entgeltvariante**, die nach Absicht der Bundesregierung im Zuge der arbeitsmarktpolitischen Instrumentenreform zum 01.04.2012 abgeschafft werden soll, ist seit Juni 2010 von 42500 auf 20500 gesunken (- 52 Prozent innerhalb eines Jahres).
- Binnen eines Jahrs ist die Zahl der **Ein-Euro-Jobs**, die sich in der Vergangenheit mangels Alternative (und von Grünen kritisiert) zum Ausfallinstrument des Sozialen Arbeitsmarkts entwickelt haben, um 90.000 gesunken. (Stand Juni 2011: 182.000). Das entspricht einem Rückgang um ca. ein Drittel.

Dem Rückgang beim Sozialen Arbeitsmarkt steht kein Aufwuchs bei anderen Förderinstrumenten im SGB II gegenüber. So ist innerhalb des letzten Jahres im SGB II die Zahl der geförderten Weiterbildungen ebenfalls stark zurückgegangen. Sie sank von knapp 93.000 auf aktuell knapp 71.000 (- 24 Prozent). Die Zahl der Aktivierungsmaßnahmen ging um 16 Prozent auf rund 128.000, die der Eingliederungszuschüsse um 19 Prozent auf 57.400 zurück. Die Arbeitslosigkeit im SGB II ist binnen Jahresfrist jedoch gerade einmal um 4 Prozent gesunken. Die Behauptung der Bundesregierung, sie wolle Langzeitarbeitslose mit anderen Instrumenten in den ersten Arbeitsmarkt integrieren, wird durch diese Zahlen widerlegt.

Der Bedarf an Förderung und Unterstützung ist jedoch nach wie vor groß: Die Zahl der Langzeitarbeitslosen bei fast 900.000 Menschen. Seit 2005 waren 436.000 Menschen ununterbrochen im SGB II-Bezug, denen es trotz aller Bemühungen in der gesamten Zeit nicht gelungen ist, eine existenzsichernde Beschäftigung aufzunehmen. Es wird allgemein davon ausgegangen, dass ein sozialer Arbeitsmarkt in einem Umfang von etwa 400.000 Plätzen erforderlich wäre.